Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 38

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Wenn der Weizen abgeerntet ist, dann liegen noch immer viele Aehren am Boden. Es wäre schade darum, wenn sie von den Vögeln aufgepickt würden

Die Büschel, die der kleine Maxli gerade noch mit einer Hand halten kann, sind kleiner als die der andern

Hier seht ihr den fleißigen Maxli, wie er seine Aehren mit einem Strohwisch zusammenbindet

Die Kinder der armen Leute kommen sie auflesen und in Büschel binden. In kurzer Zeit liegen 20 Büschel auf einem Haufen; wenn die Kinder so weiter arbeiten, wird es bald eine Garbe sein

Liebe Kinder, jedes Jahr, wenn auf den Feldern der Weizen und das Korn geerntet wird, gibt es für die Kinder auf dem Lande eine Menge zu tun, eine Arbeit, die n u r s i e verrichten: die einzelnen Aehren, die nach dem Mähen und Zusammenrechen noch liegen geblieben sind, sollen doch nicht umkommen. Man würde gar nicht denken, wie viele immer noch dem Rechen entgehen und liegen bleiben; das merkt man erst, wenn man sie aufliest und sie in kleine Büschel bindet. Bei uns in der Schweiz sind es meistens die Kinder armer Leute, denen das Recht zum Aehrensammeln zusteht. — Am Nachmittag, wenn die große Ernte erst vorüber ist, sind die Felder ein paar Minuten später schon voller Kinder, die um die Wette die Aehren suchen und zusammentragen. Die einzelnen Büschel, das heißt so viel sie mit einer Hand umspannen können, binden sie mit einem Strohwisch zusammen. Wenn sie auf ein Feld geraten sind, auf dem die Ernte nicht allzu sorgfältig gemacht worden ist und wenn sie sehr fleißig sind, gibt es gegen Abend einen ganz schönen Haufen solcher Büschel, die sie gut brauchen können: sie können sie entweder an den Bauer verkaufen, dem der Acker gehört oder sie können sie auch aufsparen und warten, bis sie noch auf andere Aecker kommen; zum Schluß haben sie dann eine ganze Garbe beisammen; wenn die ausgedroschen ist, malt ihnen der Müller das Korn, — und so wird gutes Mehl und zuletzt Brot für die ganze Familie aus dem, was sonst die Tauben und Spatzen gefressen hätten. Und alles durch die Arbeit der Kinder!

Freundliche Grüße vom *Unggle Redakter.*

Das neue Zeichen-Preisausschreiben:

«Meine Mutter»

Kinder! Wir wollen wieder einmal zeichnen, das ist doch etwas vom Lustigsten. Paßt auf: Ihr sollt eure Mutter zeichnen, die kennt ihr doch sicher am besten von allen Menschen und habt sie am liebsten, oder? Wie ihr sie zeichnet, ist mir ganz gleich; wenn ihr wollt, dürft ihr nur ihr Gesicht zeichnen und trachten, daß es möglichst ähnlich wird; ihr könnt aber auch in mehreren Bildern eine ganze Geschichte über eure Mutter erzählen, ein Erlebnis aufzeichnen, das ihr mit ihr gehabt habt, zeigen, wie die Mutter in der Küche und im Garten arbeitet, — oder was euch sonst freut. Zur Arbeit könnt ihr Bleistifte oder Wasserfarben, Tinte oder Farbstifte verwenden, — das verwendete Material wird bei der Preisverteilung gar keinen Unterschied machen. Hauptsache ist: Ihr sollt die Zeichnung ganz allein machen und euch von niemandem dabei helfen lassen. Aber das ist ja eigentlich selbstverständlich, nicht wahr? Für die Arbeit habt ihr volle drei Wochen Zeit, das heißt, ihr müßt eure Zeichnung spätestens am Sonntag den 9. Oktober in den Briefkasten werfen. Steckt sie in ein großes Kuvert, schreibt darauf: An die «Zürcher Illustrierte», Morgartenstraße 29, Zürich, und extra schreibt noch in eine Ecke: «Zeichenwettbewerb», damit ich gleich weiß, was drin ist, wenn die vielen Briefe kommen. Für die besten Zeichnungen habe ich einen ganzen Haufen feine Preise, zum Beispiel als ersten Preis ein Velo, als zweiten Preis ein Paar Ski, als dritten eine Füllfeder, und noch vieles mehr. 10 Hauptpreise sind es und 30 Trostpreise (und die sind auch noch ganz schön). Geht gleich an die Arbeit, ich freue mich jetzt schon darauf, alle die schönen Zeichnungen anzuschauen. Und ich drücke für jeden von euch den Daumen, damit er unter den Gewinnern ist!

Euer Unggle Redakter.